

Projekt: Gruenlegum

Klee und Luzerne besser nutzen

Die bessere Nutzung von Kleeaufwüchsen ist ein Wunsch von vielen Ackerbauern. Aber auch die Tierhalter haben Interesse. Sehr gute Qualitäten könnten in der Fütterung von Schweinen und Geflügel eingesetzt werden.

In dem BÖLN-Projekt Gruenlegum (Grünleguminosen als Eiweiß- und Raufuttermittel in der ökologischen Geflügel- und Schweinefütterung) liegt der Schwerpunkt auf der Nutzung von Luzerne und Rotklee.

Pflanzenbau und Werbungstechnik

Als pflanzenbauliche Aspekte werden Sortenwahl, Düngung, Blattanteil und Schnittfrequenzen untersucht. Für die Fütterung liegt das größte Interesse an der Nutzung der Blätter. Einige Grünfuttertrocknungen bieten inzwischen Luzerneblätter an, die sie nach dem Trocknen der Ganzpflanze absieben. Die Methioningehalte waren dabei höher als bei gängigen Grünmehlqualitäten, konnten das erhoffte Potential allerdings nicht ausschöpfen. Das Grünlegum Projekt nutzt den Prototyp einer Maschine aus Frankreich, der bei der Ernte die Blätter von den Stängeln trennt. Durch dieses Verfahren konnte der Methioningehalt im gewonnen Luzernetrockenblatt ebenfalls gesteigert werden.

Fütterung



Die mit der oben genannten Spezialmaschine geernteten und getrockneten Kleeblätter wurden in verschiedenen Versuchen an Masthähnchen und Schweine gefüttert. In Versuchen mit Masthühnern zeigte sich, dass Luzernetrockenblatt in Alleinfuttermischungen die Futteraufnahme beeinträchtigt und somit zu verringerten

Gewichtsentwicklungen führt. Als Grund für den starken Leistungsrückgang in den Fütterungsversuchen mit Broilern werden unerwünschte Pflanzenstoffe (Saponine) vermutet, welche die Luzernepflanze neben ihrem hohen Proteingehalt und dem wertvollen Aminosäuremuster enthält. Die Schweine in den Versuchen zeigten nach kurzer Angewöhnung bisher keine derartigen Probleme. Sie haben immer alles gründlich aufgefressen. Ein weiterer Leistungsversuch an Schweinen mit Rotklee- und Luzernesilagen ist für das Jahr 2019 geplant. Versuche mit Legehennen sind ebenfalls für 2019 geplant. An die Legehennen wird dann Silage aus Kleeblättern verfüttert. Es wird angenommen, dass der Vorgang der Silierung die Saponine abbaut. Auch wurde inzwischen festgestellt, dass eine

Trocknung mit geringeren Temperaturen eine bessere Eiweißverfügbarkeit zur Folge hat. Es ist noch nicht klar, welche Verfahren in der Praxis das Rennen machen werden, aber es sind folgende Möglichkeiten schon jetzt zu empfehlen oder könnten ausprobiert werden.

Nutzung von Silage für Schweine und Geflügel

Sowohl für Schweine als auch Geflügel existieren schon automatische Fütterungsverfahren für Silage. Dabei stehen im Moment die Aspekte der Beschäftigung, der Sättigung und der pH-Wert-Absenkung in Magen und Darm im Vordergrund. Mit guten Qualitäten kann aber auch ein Teil der Eiweißversorgung übernommen werden. Dafür muss aber jung geschnitten werden. Dieser Aufwuchs muss dann mit einer Maisballenpresse zu Rundballen hoch verdichtet werden, damit er sicher vergärt.



Trocknung

Grünmehlpellets, die es im Großhandel zu kaufen gibt, enthalten oft geringe Gehalte an Eiweiß und Aminosäuren. Betriebe, die ihre eigenen Bestände jung geerntet haben, konnten weit höhere Gehalte erreichen. Im Moment besteht bei einigen Biogasanlagen Interesse Klee zu trocknen. Damit könnten auch für Ackerbaubetriebe neue Möglichkeiten entstehen. Der deutsche Markt ist unterversorgt und es muss ökologisches Grünmehl aus dem Ausland importiert werden. Sehr gute Qualitäten gelangen nur selten überhaupt auf dem Markt. Für den Absatz im Großhandel muss das Grünmehl noch pelletiert werden.

Andere Staaten

Auch in anderen Staaten laufen intensive Forschungsaktivitäten zur Nutzung von Grünaufwüchsen. Die KollegInnen in Dänemark favorisieren es, die Blätter oder das junge Ganzpflanzenmaterial auszupressen. Aus dem Presssaft extrahieren sie das Eiweiß, das sie anschließend trocknen.

Fazit

Die Nutzung von Luzerne und Rotklee hat noch ein deutliches Potential nach oben. Die alleinige Lösung für die 100% Öko-Fütterung können die Feinleguminosen aber wahrscheinlich nicht sein. Sie sind aber ein wichtiger Puzzlestein.

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft. Es läuft von 2017 bis 2019. Beteiligte Institutionen sind die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf (Koordination), Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft,

Universität Gießen, von Thünen Institut und Bioland Beratung. Die Naturland Fachberatung hat einen Unterauftrag der Hochschule Weihenstephan zur Umsetzung der Verfahren auf Praxisbetrieben.

Quelle: Orprints.org/30475

Werner Vogt-Kaute, Fachberatung für Naturland